

Mai 2019

TRISAN wurde vom Universitätsklinikum *Hôpitaux Universitaires de Strasbourg (HUS)* beauftragt eine Studie zu erarbeiten, um die Kenntnisse über die Versorgungsmöglichkeiten dies- und jenseits der Grenze zu vertiefen und die Zusammenarbeit im Rettungsdienstbereich im Falle eines Massenankomms an Verletzten (ManV) zu stärken.

In Abstimmung mit der Arbeitsgruppe „Gesundheitspolitik“ der deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz wurde eine Begleitgruppe eingerichtet. Diese Begleitgruppe setzte sich aus Vertretern der Arbeitsgruppe „Gesundheitspolitik“ und der Arbeitsgruppe „Katastrophenschutz“ der deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz sowie aus Experten/Expertinnen im Bereich der Rettungsdienste zusammen, zu denen noch Vertreter/-innen der Gesundheitsbehörden der drei Ländern hinzukamen. Diese Begleitgruppe hat die Ausrichtung der Arbeiten von TRISAN im Rahmen der Studie festgelegt – übereinstimmend mit den Bedarfen der *HUS* und des Rettungsdienstes des Departements Bas-Rhin (*SAMU 67*). Während der Durchführung der Studie von Januar 2018 bis Juni 2019 tagte die Begleitgruppe dreimal.

Bereits auf der ersten Sitzung der Begleitgruppe stellte sich heraus, dass eine Zusammenarbeit bei einem ManV wichtig ist. Grund hierfür ist, dass bei einem ManV die Kapazitäten der Krankenhäuser erfahrungsgemäß schnell erschöpft sind. Dies hängt insbesondere damit zusammen, dass die speziellen Kapazitäten aufgrund der Bestrebungen, die Ressourcen der Krankenhäuser zu optimieren, zahlenmäßig immer stärker begrenzt werden. Das gilt für die Einrichtungen in allen drei Ländern. Für einen ManV könnte es daher sinnvoll sein, auf Ressourcen im Nachbarland zurückgreifen zu können, um die Versorgungskapazitäten im Oberrheingebiet (bzw. innerhalb eines nahe gelegenen geografischen Gebiets) zu erhöhen, was eine optimierte ortsnahe Versorgung der Opfer (und der Familien der Opfer) ermöglichen würde.

Eine solche Zusammenarbeit setzt die Kenntnis der in den drei Ländern vorhandenen Ressourcen sowie einen Überblick über die Kapazitäten und die Fachdisziplinen in den Krankenhäusern voraus. Ziel war es somit, für einen besseren Überblick der am Oberrhein vorhandenen Ressourcen und Kapazitäten zu sorgen, um auf die verschiedenen Dienste und Strukturen dies- und jenseits der Grenze zurückgreifen zu können.

TRISAN und die Begleitgruppe haben somit eine Bestandsaufnahme der für einen ManV vorhandenen Ressourcen im Bereich der Rettungsdienste und der Krankenhäuser erarbeitet. In Zusammenarbeit mit *GéoRhéna*, ein geografisches Informationssystem und Kartentool des Oberrheins, wurden Karten zu verschiedenen Ressourcen und Pathologien erstellt. Auf diese Karten haben ausschließlich Akteure vom Rettungsdienst und der Krankenhäuser Zugriff.

Außerdem wurden Arbeiten zu den ManV-Plänen in Deutschland, Frankreich und der Schweiz und zu den bestehenden rechtlichen Rahmenbedingungen an der deutsch-französischen, deutsch-schweizerischen und französisch-schweizerischen Grenze durchgeführt.

